

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es 1983 mit uns nicht mehr aufwärts geht. Die Voraussetzungen sind doch glänzend: Andropow, Arafat, Begin, Gadhafi, Khomeini, Pinochet, Reagan und Thatcher kämpfen weiterhin aktiv für ihren Frieden, der Kohl des Kohl tönt schon wie eine Friedensschalmei, und Papst Wojtyla röhrt nach wie vor seine Friedens-Werbetrommel. Friedlich tönt auch Friedrich, er wird Justizminister, und unser erfolgreicher Terroristenbekämpfer mausert sich zum besten Wirtschaftsminister aller Zeiten. Zuletzt gibt noch der Pseudo-Berner Otti F. endlich, endlich seinen Rücktritt aus dem Nationalrat bekannt. Jetzt kann es auch mit den Bundesfinanzen nur noch «obsi» gehen ...

Schätmugge

Pünktchen auf dem i



Patient zum Psychiater: «Niemand nimmt mich ernst!» — Psychiater: «Sie scherzen!»



De Kaloi froged am Ham-pedischt: «Du is wohr, as diis Wiib ase wönderig ischt?» Do meent de Ham-pedischt: «Meen jo, ond wie, i globe bald, si ischt gad vo baare Wönderigi uff d Wölt choo.»

Sebedoni



König Ludwig der Heilige von Frankreich schrieb nach einem Sieg seiner Mutter: «Es lebe der liebe Gott! Unser Herr hat sich wieder als guter Franzose erwiesen!» Einige Jahrhunderte später nannte Wilhelm II. den lieben Gott «Unser grosser Verbündeter». Doch der grosse Verbündete hatte sich nicht als guter Deutscher erwiesen.

Unter Freundinnen. Priska: «Alle Männer sind doch irgendwie sonderbar!» — Monika: «Meiner nicht!» — Priska: «Deiner nicht? Wie sonderbar!»

Kleine Milchmann-Story

Zu meinen Morgenfreuden gehört der Milchmann. Das beginnt damit, dass der Milchkasten seinen Namen wieder verdient, seitdem die Hauslieferung von neuem eingeführt ist. Der Wegfall des Milchguggentragens erleichtert das Dasein im wörtlichen Sinne. Eine zweite Freude ist der Gruss «e Schöne», den er mir mit hallender Stimme über die Strasse hinweg zuruft, wenn wir uns begegnen. Die dritte und grösste Freude aber macht mir, dass hier ein Mann seine beschwerliche Arbeit offenkundig gerne versieht. Er muss viel früher als ich aus den Federn und seinen Dienst bei jedem Wetter ausüben. Trotzdem habe ich unseren Milchmann noch nie mürrisch oder müde gesehen. Er ist munter und freundlich, ob wir uns in der Dämmerung oder zufälligerweise irgendwo in der Stadt begegnen. Das ist ja leider heutzutage eher selten geworden. Die Dienstleistung im Sinne des Wortes hat, die richtige Einstellung dazu vorausgesetzt, offensichtlich auch in unserer mechanisierten und von Polit-schlagworten begleiteten Gegenwart ihren Sinn.

Dieter Schertlin